



Ein starkes Pädagoginnenteam rund um Astrid Schreilechner (r.), ein schönes Haus, gute Lage, aber viel zu wenig Platz: 93 Kinder sprengen schon jetzt die räumlichen Kapazitäten im Kindergarten Mariapfarr.

BILD: ANDREA KOCHER

Betreuungsbedarf steigt: Im Kiga Mariapfarr wird's räumlich eng

Mehr unter 3-Jährige in Betreuung, dazu der Gratis-Kindergarten für ab 3-Jährige. Diese Kombination lässt auch im Lungau einen Anstieg an nötigen Betreuungsplätzen und somit mehr Kindergartenkinder erwarten. Mariapfarr ist ein Beispiel: Der Gemeindecindergarten platzt derzeit aus allen Nähten.

Andrea Kocher berichtet aus **Mariapfarr**

93 Kinder in fünf Gruppen, von Kleinkind- über alterserweiterte Gruppe (AEG) bis zum Kindergartenkind: Die Situation im Mariapfarrer Gemeindecindergarten ist noch geregelt und die Stimmung gut. Dies ist allerdings mehr der Organisation des 14-köpfigen Pädagoginnen- und Helferinnenteams rund um Kindergartenleiterin Astrid Schreilechner und der Unterstützung der Gemeinde zu verdanken.

In puncto Infrastruktur besteht nämlich dringender Erweiterungsbedarf. „Derzeit sind vier Gruppen im Haus, eine ist in der Volksschule untergebracht“, sagt Astrid Schreilechner. Im Jahr 2008 kam die gebürtige Steirerin nach Mariapfarr und seitdem hat sich einiges verändert. „Das Auf und Ab in den Betreuungszahlen gab es immer schon. Jetzt ist der

erhöhte Betreuungsbedarf aber vehement. Wir haben bereits jeden Platz genutzt, vom Personal bis zum Lagerraum: Alles wurde für die Betreuung adaptiert.“

Erhöhter Betreuungsbedarf sprengt Kapazitäten

Im Betreuungsangebot hat der Kindergarten Mariapfarr umfassende Erfahrungen: In den letzten fünfzehn Jahren führte man zwischenzeitlich etwa eine Krabbelgruppe (ab Einjährige) ebenso wie eine Nachmittagsbetreuung für Schulkinder. Ferienbetreuung war selbstverständlich. Neben der Erfahrung profitiert man von einem eingespielten Stammtteam und sehr geringer Personalfuktuationen. Nun aber müsse es an weitere Qualitätsverbesserungen gehen.

Denn: Die Kinderzahlen werden in den nächsten Jahren weiter steigen. „Die jetzigen unter Dreijährigen füllen die künftigen

Gruppen bereits auf, und mit dem Gratis-Kindergarten (ab Dreijährige) ab April rücken weitere Kinder nach“, so Astrid Schreilechner. Voranmeldungen für den Kindergartenplatz werden bereits Teil der Familienplanung bzw. Schwangerschaft – das kannte man bisher nur aus dem urbanen Raum.

Kein Abgeben des Kindes, vielmehr ein Fördern

Verändert hat sich auch die Einstellung zur Betreuung: Die Wertschätzung für qualitätsvolle Elementarbildung schmälert das vormals auferlegte schlechte Rabenmutter-Gewissen. Astrid Schreilechner möchte vor allem Mütter in dieser Hinsicht besonders bestärken: „Die Zeit, die man für Beruf, für Haushalt und auch für sich selbst hat, soll man nutzen. Dies bringt einen Mehrwert für die Zeit, die man dann mit seinem Kind verbringen kann.“

Auch die Eltern wissen um die Zukunft und möchten Abweisungen und Wartelisten verhindern. Der Elternbeirat wurde aktiv und möchte einen Kindergartenausbau mit einer Unterstützungserklärung vorantreiben.

Erweiterung am Standort oder Ausbau in der Volksschule

Die Gemeinde ist gewappnet, Bgm. Andreas Kaiser: „Es gibt konkrete Überlegungen und zwei Möglichkeiten, eine Entscheidung soll noch heuer getroffen werden.“ Zur Debatte stehen die Erweiterung am aktuellen Standort oder die Vergrößerung der Räumlichkeiten in der Volksschule im Zuge der Sanierung, die zeitlich vorgezogen würde. Im Idealfall soll Platz für acht Gruppen geschaffen werden. „Ziel ist es, dass kein Kind abgewiesen werden muss“, so der Ortschef. Vor 2025 wird die Umsetzung allerdings nicht möglich sein.